Literaturauswertung über Modebranche, Slow Fashion und Fast Fashion (IO1-A1)

Autoren: aiforia / Deutschland, EKO / Ungarn, MASZK/ Ungarn, IDEC / Griechenland

Mai 2021

Kurzfassung

Überblick

Mode (Bekleidung, Schuhe, Accessoires) ist heute ein zentrales Element globaler Konsumgewohnheiten, insbesondere seit es „Fast Fashion“ gibt. Die Partner im Projekt „Fast Art, Slow Fashion“ (FASF) [1] befassen sich mit diesem speziellen Phänomen und hinterleuchten in dieser geneinsamen Literaturrecherche die Modebranche, insbesondere die Konzepte von Fast Fashion und Slow Fashion. In Kapitel 1 sind allgemeine, wissenschaftliche und offizielle Definitionen in Bezug auf Mode im Zeitverlauf (historische Entwicklungen) und Raumbezug (Länder der Projektpartner und EU-Verwaltung) zusammengestellt, während Kapitel 2 die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen der Modebranche entlang der globalen Produktionskette untersucht. Kapitel 3 gibt einen Einblick in Gegeninitiativen wie Slow Fashion. Ergänzt wird die Übersicht durch Anhang 1, der einen Überblick über Daten und Fakten zur Untermauerung der in Kapitel 2 gemachten Beobachtungen gibt. Anhang 2 gibt konkretere Einblicke in die Rahmenbedingungen für Mode in den Projektpartnerländern Deutschland, Griechenland und Ungarn.

Mode in unserer Gesellschaft

Bei der Analyse verschiedener Begriffe der heutigen Modebranche lohnt es sich, bei einer Unterscheidung zwischen „Kleidung“ und „Mode“ anzusetzen, da es bei beiden um Textilien geht, die den menschlichen Körper umhüllen und ihm dienen: „Kleidung ist unsere zweite Haut, begleitet und schützt uns vor Hitze oder Frost… Mode ist Identität und kulturelle Ausdrucksform.“[2] Wie die letztgenannte Definition impliziert, hat „Mode“ soziale und psychologische Bedeutungen, die über den praktischen Nutzen von Kleidungsstücken hinausgehen. Die Mehrzahl der untersuchten Definitionen identifiziert sowohl eine individuelle Bedeutung der Mode („Selbstwertgefühl in einen persönlichen Stil umsetzen“). [3]) als auch gesellschaftliche Bedeutungen wie Zugehörigkeit zu bestimmten Kulturen

Funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

(„Praktiken, die unsere sozialen Kontakte und ... unsere Kleidungsgewohnheiten kontrollieren[4]) und Epochen („beliebte Mode eines bestimmten Zeitalters“.[5]).
Mode ist ein Phänomen, das sich weiterentwickelt und in verschiedenen Gesellschaften und historischen Epochen Spuren hinterlassen hat (z. B. Tang-Dynastie China 618-907 und Heian-Zeit Japan 795-1185) [6], obwohl die erste bekannte Verwendung des Begriffs „*Mode*“ erst im 14. Jahrhundert war [7] .
Beide Aspekte der Mode - der freie individuelle Ausdruck und der Ausdruck der Zugehörigkeit zu einer bestimmten gesellschaftlichen Gruppe oder einem bestimmten Zeitgeist - haben sich weiterentwickelt und intensiviert: „Das späte 19. Jahrhundert stand Pate für die Massenproduktion von Konfektionsware ebenso wie für die Entwicklung der Haute Couture in Paris”[8].

Aufstieg der Fast Fashion

Mit dem Aufschwung der sogenannten „Fast Fashion“ in den 1980er Jahren verschmolzen diese beiden Trends und „revolutionierten die Textilproduktion: Was heute auf den Laufstegen in New York, Paris oder Mailand präsentiert wird, findet man innerhalb weniger Tage als preiswerte Kopie in den Einkaufsstraßen unserer Städte“[9]. Der Begriff Fast Fashion als solcher geht auf den Fast-Food-Begriff zurück. Das bedeutet, dass die Produkte unter schlechten Umständen schnell aus billigen Zutaten hergestellt werden. Normalerweise in asiatischen Ländern, in denen die MitarbeiterInnen schlecht bezahlt und überarbeitet sind[10]. Möglich wurde dies durch den globalen Handel und multinationale Einzelhandelsketten, die die Produktion in Länder mit billiger(er) Arbeitskraft und weniger Kontrollen von Umwelt- und Sozialstandards verlagerten. Fast Fashion ist „auf Massenproduktion, niedrige Preise und große Absatzmengen angewiesen, wie es in einem Briefing des Europäischen Parlaments heißt“.[11]

Ob diese Entwicklung durch eine gestiegene Nachfrage der Verbraucher oder die Marketingstrategien der Einzelhändler getrieben wird, wird in den besuchten Quellen unterschiedlich beurteilt. Die Ergebnisse sind jedoch eindeutig: Unzählige neue Modekollektionen pro Jahr („Micro-Seasons“) fördern eine Wegwerfkultur, in der sich Kleidung vom haltbaren Gut zum Alltagskauf entwickelt hat, Mode „beschleunigt den Abbau der Moral gegenüber der Kleidung im Besitz“[12] .

Funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

Wirtschaftliche Auswirkungen der schnellen Mode

"Meine Großmutter hat nur ein Hemd in ihrem Kleiderschrank. Meine Mutter hat drei. Die Generation meiner Tochter, 50. Und 48% von ihnen trägt sie nie." - Jack Ma, Alibaba-Gründer

Die wirtschaftlichen Auswirkungen von Fast Fashion zeigen sich als robust. Innerhalb der Bekleidungsindustrie ist sie für ein durchschnittliches Wachstum von 4,78% in den letzten Jahren verantwortlich, mit wenigen Anzeichen dafür, dass sich dieser Anstieg in Zukunft verlangsamen wird.[13] Im Gegenteil: Der Absatz von Bekleidungsartikeln soll im Jahr 2050 160 Millionen Tonnen Material erreichen. Insgesamt hat sich die weltweite Bekleidungsproduktion in den letzten 15 Jahren fast verdoppelt (von 7 auf 13 kg pro Person) [14] mit 60 bis 75 Millionen Menschen, die in der gesamten globalen Wertschöpfungskette von Textilien arbeiten.[fünfzehn]

Der Hauptgrund für diesen Anstieg wird allgemein in der wachsenden Nachfrage nach billigen Kleidungsstücken in der Mittelschicht der Industrieländer identifiziert. Ein durchschnittlicher Mensch kauft heute fünfmal mehr Kleidung als in den 1980er Jahren; Europäische Bürger kaufen sogar jährlich 27 kg Textilien und geben 5 % des Gehalts für Kleidung und Schuhe aus. Nicht nur die Besuche in den Filialen sind häufig (mehr als 1 pro Monat in den Zara-Filialen im Jahr 2012), auch der E-Commerce ist auf dem Vormarsch. Die sogenannten Haul-Videos auf YouTube haben zum stetigen Anstieg der Online-Verkäufe beigetragen.[16]

Bei der Betrachtung der globalen Wertschöpfungskette (GVC) von Textilien und Bekleidung werden jedoch erhebliche negative Auswirkungen deutlich: Obwohl der Großteil der Verarbeitung in Entwicklungsländern erfolgt, stehen diese am unteren Ende der GVC, während die Industrieländer am anderen Ende stehen .[17] Einer der Gründe sind die niedrigen Löhne von Textilarbeitern zB in Bangladesch, Kambodscha, Pakistan und Vietnam, und auch in der Wertschöpfungskette herrscht ein allgemeines Ungleichgewicht: Die Herstellungskosten der Kleidung betragen 5 US-Dollar, aber sie werden für 80 $ verkauft [18] . Verbraucher zahlen nicht nur für den Artikel, sondern auch für Werbung, Design, Transport, Verpackung, Abfall und Gewinn. Während Bauern, Näherinnen und andere eher niedrige Löhne erhalten; die Manager und Investoren, die die Produktionsmittel kontrollieren, schöpfen Überschüsse sowohl aus der Produktion als auch aus dem Einzelhandel“.[19]

Die Gründe für dieses Ungleichgewicht liegen im Wirtschaftsmodell der Fast Fashion: Fabriken gehören nicht den Modekonzernen, sie sind nur mit der Produktion betraut. Die Vertragsbedingungen werden von den Unternehmen festgelegt, die Verträge und Vereinbarungen sind einseitig und Fabriken dürfen keine Verträge mit anderen abschließen. Unternehmen zahlen nach Eintreffen der hergestellten und gelieferten Waren; wenn sie es

nicht annehmen (aus Mängeln oder anderen Gründen), dürfen die Fabriken diese Waren nicht verwenden oder an eine andere Firma verkaufen – sie müssen die Kleidung vernichten oder kostenlos abgeben.[20]

Aber auch in entwickelten „westlichen“ Ländern hat die große Produktionsverlagerung in asiatische Länder wirtschaftliche Auswirkungen auf die Textilindustrie hinterlassen und den lokalen Näherinnen und Schneidern weniger Arbeit überlassen: 2017 hatte die europäische Textil- und Bekleidungsindustrie nur noch 176.400 Unternehmen übrig 181 Mrd. EUR Umsatz und 1,7 Mio. Mitarbeiter (weniger als 3% der Textilarbeiter weltweit)[21] . Damit werden auch weniger als 27 % der in Europa verbrauchten Textilien hier produziert.[22]

Ein weiterer negativer wirtschaftlicher Einfluss ergibt sich aus dem linearen Modell der Modeindustrie mit drei Schlüsselphasen: Take (Ernte von Rohstoffen), Make (Herstellung von Kleidungsstücken) und Abfall (das Tragen und anschließende Entsorgen von Kleidungsstücken). Dieses Wegwerfmodell wird auch von den Verbrauchern unterstützt: 30 % der von europäischen Verbrauchern gekauften Kleidung wurden länger als ein Jahr nicht benutzt[23] und weniger als 1 % der Kleidungsstücke werden recycelt. Somit beträgt der jährliche Wert der vorzeitig weggeworfenen Kleidung mehr als 400 Milliarden US-Dollar.“ [24] **.**

Soziale Auswirkungen von Fast Fashion

Verschiedene Studien belegen, dass das Wirtschaftsmodell der Fast-Fashion-Massenproduktion in Übersee im Auftrag westlicher Konzerne entlang der Produktionskette viele soziale Auswirkungen hat. Der Baumwollanbau beispielsweise ist eine Einkommensquelle für 5,8 Millionen Bauern in Indien, die 25 % der Weltbaumwollproduktion ausmachen. Diese Bauern sind meist Kleinbauern, die weniger als 2 Hektar Land bewirtschaften. Der hohe Wettbewerb zwingt sie, ihre Ernten zu niedrigen Preisen zu verkaufen, und die Corporate Governance bringt sie in weitere finanzielle Schwierigkeiten: Sie müssen teures GVO-Saatgut kaufen, teure Werkzeuge und Düngemittel verwenden, und es gibt keinen Staatskredit, der ihnen aus der Verschuldung hilft[25] . Infolgedessen begehen gemeldete 11.000 und 15.000 indische Bauern jedes Jahr Selbstmord[26] .

In China werden Uiguren und andere Minderheiten umgesiedelt und gezwungen, ohne Bezahlung auf Baumwollfeldern zu arbeiten. Oft sind sie Opfer von Folter, Vergewaltigung, Zwangssterilisation und Indoktrination. Der Handel von hier aus umfasst 82 internationale Marken, aber das Unternehmen, das sich dem widersetzt, wird von China boykottiert[27] . In Usbekistan, wo der Staat auch Erwachsene und Kinder zur Arbeit auf den Baumwollfeldern zwingt, werden schwerwiegende Gesundheitsprobleme gemeldet: Chemische Insektizide

verursachen Atemwegserkrankungen, Haut- und Augenreizungen, Krampfanfälle, Tod; und weitere Krankheiten lassen sich darauf zurückführen. In jedem Dorf werden 70-80 Kinder mit geistiger oder körperlicher Behinderung geboren, aber der niedrige Lohn lässt den Eltern kein Geld für Behandlungen übrig[28] .

Mit dem Ziel, den Gewinn auf der Grundlage der Nachfrage der Verbraucher zu maximieren, nutzen Unternehmen jedoch auch die Arbeitskräfte in den Fabriken (z. B. Bangladesch, Kambodscha, Pakistan und Vietnam).[29] Die Löhne der Arbeiter lagen damals zwischen durchschnittlich 35 bis 60 US-Dollar pro Monat[30] . Von 60-75 Millionen Menschen, die in der gesamten globalen Textilwertschöpfungskette arbeiten, sind 40-75% Frauen, insbesondere junge und minderjährige Frauen.[31] Viele von ihnen unterstützen ihre Familien finanziell und können es sich nicht leisten, Einkommen zu verlieren, selbst wenn sie Opfer von Gewalt werden [32] . Aber es geht nicht nur um die mickrigen Löhne für lange Arbeitszeiten, sondern um die gefährlichen Arbeitsbedingungen ohne Sozialleistungen und Schutz[33] . Am deutlichsten wurde dies beim Einsturz von Rana Plaza am 24. April 2013, bei dem 3.000 Angestellte von Bekleidungsfabriken begraben und 1.129 Menschen das Leben gekostet haben[34] . Obwohl das 8-stöckige Gebäude in Bangladesch bereits am Vortag wegen sichtbarer Risse evakuiert worden war, zwangen Arbeitsinspektoren die Arbeiter unter Androhung einer monatlichen Lohnkürzung in die Fabrik zurück[35] .

Aus Verbrauchersicht sind der Fast Fashion einige positive soziale Effekte zuzuschreiben: Da sie auf Schnelligkeit und Erschwinglichkeit ausgelegt ist, kann sie auf sich ständig ändernde Kundenbedürfnisse reagieren und sich ständig erneuern[36] . Während modische Kleidung früher ein elitäres Privileg war, hat Fast Fashion sie auch den unteren Schichten zugänglich gemacht. Sie haben die Möglichkeit, ihre Kleidung zu erweitern und damit ihren sozialen und wirtschaftlichen Status auszudrücken. Für den Anbau von konventioneller Baumwolle (nicht biologisch) werden jedoch viele Pestizide verwendet, die im fertigen Baumwollprodukt landen. Diese Toxine wurden mit schwerwiegenden Gesundheitsproblemen beim Menschen in Verbindung gebracht, einschließlich Atemwegserkrankungen und sogar Krebs.[37]

Als psychologische Beobachtung schämen sich 62 % der Befragten, beim ersten Vorstellungsgespräch Fast Fashion-Klamotten zu tragen, und mit dem Einsturz des Ranza Plaza war dieses Schamgefühl auch mit einem Schuldgefühl verbunden. Fast die Hälfte der US-Verbraucher gab an, dass sie erwägen würden, ihre Konsumgewohnheiten zu ändern. Infolgedessen ist eine steigende Nachfrage nach Miet- und Gebrauchtkleidung zu beobachten.

Umweltauswirkungen von Fast Fashion

Bei der Herstellung von Bekleidung (und Textilien im Allgemeinen) sind die Auswirkungen auf die Umwelt vielfältig und zeigen sich in allen Verarbeitungsschritten, vom Ressourcenverbrauch (Input) bis zum Ausstoß von Giftstoffen (Output). Dies gilt sowohl für Naturfasern als auch für Kunstfasern.

Der intensive Baumwollanbau für Zwecke der Modeindustrie ist ein großer Wasserverbraucher und verschärft Probleme der Wasserknappheit. Baumwolle braucht viel Wasser zum Wachsen und wächst in heißen Regionen, in denen Wasser ohnehin knapp ist. Für die Herstellung eines einzigen Baumwoll-T-Shirts werden 2700 Liter Wasser benötigt [38] . Beim Anbau von konventioneller Baumwolle (nicht biologisch) werden viele Pestizide verwendet, die die Böden verschmutzen, lokale Ökosysteme beeinträchtigen und für die menschliche Gesundheit verantwortlich gemacht werden, einschließlich Atemwegserkrankungen und sogar Krebs.[39]

Zum Färben und Herstellen von Textilien wird auch eine große Menge Wasser benötigt: Die Herstellung einer Tonne gefärbten Gewebes erfordert bis zu 200 Tonnen Wasser und setzt Abwasser frei, das giftig sein und Schadstoffe wie Blei, Quecksilber und Arsen enthalten kann. Wo Umweltgesetze nicht streng sind und nicht viel Macht haben, leiten Fabriken unbehandeltes Abwasser direkt in Flüsse oder Seen, die von Einheimischen genutzt werden. Dies hat nicht nur Auswirkungen auf das Leben im Wasser, sondern auch auf die Gesundheit der lokalen Bevölkerung, die von diesen lebt Wasserteilchen.

Die gesamte Produktionskette hat außerdem einen Einfluss auf das globale Klima, wie das House of Common Environmental Audit Committee feststellt: „Die Bekleidungsproduktion trägt mehr zum Klimawandel bei als die Langstreckenluftfahrt und -schifffahrt zusammen. Die Fast-Fashion-Industrie verursacht 10 % der jährlichen globalen CO2-Emissionen. Diese Verschmutzungsrate wird bis 2030 um mehr als 50 % steigen, wenn sie nicht kontrolliert wird.“[40] Bei der Herstellung synthetischer Polymere werden zusätzliche Treibhausgase wie Lachgas in die Atmosphäre freigesetzt, das 300 Mal stärker ist als Kohlendioxid.

Ein weiteres Problem ist der Umgang mit Kleidung: Wenn neue Trends eintreten, landen die vorherigen für Jahrzehnte und möglicherweise sogar Jahrhunderte auf Müllhalden. Polyester benötigt 200 Jahre, um sich zu zersetzen, und Nylon mindestens 30-40 Jahre. Während des Zersetzungsprozesses geben die Stoffe Mikroplastik in den Boden ab, das die Umgebung verschmutzen kann.[41]

Slow-Fashion-Antworten

Als Reaktion auf die unterschiedlichen, meist negativen Auswirkungen von Fast Fashion haben sich in den letzten Jahrzehnten mehrere Gegentrends und Initiativen entwickelt, wie zum Beispiel ökologische Mode, ethische Mode, nachhaltige Mode, organische Mode,

Future Fashion. Offizielle Behörden wie die EU verwenden in ihrer Kommunikation am häufigsten den allgemeinen Begriff der nachhaltigen Mode.

Allerdings konzentriert sich diese Rezension auf „Slow Fashion“, die die direkteste Antwort auf „Fast Fashion“ ist: „Das Gegenteil von Fast Fashion, es konzentriert sich auf Qualität und Langlebigkeit und setzt sich gleichzeitig für Natur und Mensch ein.“[42] Der Designaktivistin und Professorin Kate Fletcher wird allgemein zugeschrieben, dass sie 2007 den Begriff „Slow Fashion“ geprägt hat. Ihr Konzept basiert stark auf der Slow Food-Bewegung, bei der Genuss und Konsum mit Bewusstsein und Verantwortung verbunden sind. Ebenso will Slow Fashion eine Alternative zu Fast Fashion bieten, mit achtsamer Herstellung, fairen Arbeitsrechten, natürlichen Materialien und langlebigen Kleidungsstücken. [43]

Die Verbraucher werden ermutigt, „1) eine nicht-konsumistische Mentalität anzunehmen und 2) sich zu Einkaufsgewohnheiten zu bewegen, die für den Planeten und die Menschen, die ihn sein Zuhause nennen, von Vorteil sind.“[44] Dazu gehören der Bau minimalistischer Kleiderschränke, die Investition in Kleidungsstücke, die man ein Leben lang behalten kann[45], entweder von verantwortungsbewussten Marken oder Secondhand-Läden gekauft.

Einzelhändler hingegen werden aufgefordert, „bei übermäßiger Produktion, überkomplizierten Lieferketten und gedankenlosem Konsum auf die Bremse zu treten. Mit langsameren Produktionsplänen, Kleinserienkollektionen und Zero-Waste-Designs versuchen Slow-Fashion-Marken, den Textilabfall zu reduzieren, der unsere Deponien verstopft. Anstatt Trends zu jagen, verwenden diese Marken dauerhafte Styles mit Layering-Optionen und kreieren klassische und vielseitige Stücke, um Kunden zu ermutigen, minimalistische Kleiderschränke zu bauen und in Kleidungsstücke zu investieren, die sie ein Leben lang behalten[46].

Dies kann zu einer größeren gesellschaftlichen Veränderung führen, wie Emilia Wik, Head Designerin bei BYEM, formuliert: „Slow Fashion bedeutet auch die Rückkehr zu einer persönlichen Beziehung zur Mode. Eine, in der Trends und Jahreszeiten keine Rolle spielen, Ihre Ethik und Ästhetik sich jedoch nahtlos vereinen und Sie dem Stress des ständigen Konsums entkommen können, indem Sie sich auf den Stil konzentrieren, der Sie wirklich anspricht. “[47]

Funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

[1] Für weitere Informationen über das ERASMUS+ Projekt besuchen Sie NUR EKO'S WEBSITE. ES WIRD VORBEREITET, ICH SENDE DEN ENDGÜLTIGEN LINK, WENN DIE WEBSITE BEREIT IST

[2] Dr. Burckhardt, G., Prof. von Wedel-Parlow, F. (2017): Vorwort. In: Fair Fashion Guide, FEMNET (Hrsg.), April 2017, S. 3

[3] https://www.pbs.org/newshour/extra/1999/10/what-is-fashion/ Heruntergeladen: 26. April 2021

[4] https://tudasbazis.sulinet.hu/hu/0d0cc85d-f7b5-41fb-aec0-d1b8362c7ebf_e90c4562-46d5-4b3a-a5ed-d640f67b512a_cca0d252-8fb4-416f-ac29-41411f-967fd19 -4fb6-8578-375c175bcf00_5fe3928b-45c8-476f-a62b-b244292b00f7 Heruntergeladen: 28.04.2021.

[5] https://www.masterclass.com/articles/key-differences-between-fashion-and-style#what-is-style Heruntergeladen am 26. April 2021

[6] Steele, V. Definition von Mode: https://fashion-history.lovetoknow.com/alphabetical-index-fashion-clothing-history/definitionn-fashion

[7] Merriam-Webster. (nd). Mode. Im *Merriam-Webster.com-Wörterbuch* . Abgerufen am 3. Mai 2021 von httpswww.merriam-webster.com/dictionary/fashion

[8] Steele, V. Definition von Mode: https://fashion-history.lovetoknow.com/alphabetical-index-fashion-clothing-history/definitionn-fashion

[9] Greenpeace (2017): Konsumkollaps durch Fast Fashion. Greenpeace, Januar 2017, S.3

[10] Korn, A. (2020): De mi is az a fenntartható divat? – Fast Fashion ist Slow Fashion. https://www.ruhastory.com/post/de-mi-is-az-a-fenntarthat%C3%B3-divat-fast-fashion-%C3%A9s-slow-fashion Heruntergeladen: 28.04.2021.

[11] https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2019/633143/EPRS_BRI(2019)633143_DE.pdf Heruntergeladen: 27. April 2021

[12] Kandikó, J. (1982): Divat és marketing. Közgazdasági Szemle, 29/1, 63-78.

[13] https://fee.org/articles/fast-fashion-has-changed-the-industry-and-the-economy/ Heruntergeladen: 3. Mai 2021

[14] Shirvanimoghaddam, K. – Motamed, B. – Ramakrishna, S. – Naebe, M. (2020): Death by waste: Fashion and textile circular economy case. Wissenschaft der gesamten Umwelt, 718, 137317

[15] https://ecodesign-centres.org/wp-content/uploads/2020/03/ETC_report_textiles-and-the-enviroment-in-a-circular-economy.pdf Heruntergeladen: 11. Mai 2021

[16] https://smartasset.com/credit-cards/the-economics-of-fast-fashion Heruntergeladen: 3. Mai 2021

[17] Europäisches Parlament (2016): Die Verbesserung globaler Wertschöpfungsketten ist der Schlüssel zum EU-Handel. Briefing, Juni.

[18] https://www.reutersevents.com/sustainability/supply-chains/rana-plaza-rebuilding-more-factory Heruntergeladen: 14.05.2021

[19] Brooks A. (2015): Versorgungssysteme: Fast Fashion und Jeans. Geoforum, 63, 36 & ndash; 39.

[20] https://www.fashionrevolution.org/made-in-china-we-are-not-machines-we-are-humans/ Heruntergeladen: 14.05.2021

[21] ibid

Funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

[22] https://ecodesign-centres.org/wp-content/uploads/2020/03/ETC_report_textiles-and-the-enviroment-in-a-circular-economy.pdf Heruntergeladen: 11. Mai 2021

[23] Europäisches Parlament (2019): Umweltauswirkungen der Textil- und Bekleidungsindustrie. Briefing, Januar.

[24] Drew, D. (2019): Nach Zahlen: Die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen von „Fast Fashion“, https://www.wri.org/insights/numbers-economic-social-and-environmental- Impacts-fast-Fashion

[25] https://www.fashionrevolution.org/standing-up-for-the-farmers-who-grow-our-cotton/ Heruntergeladen: 14.05.2021

[26] https://edition.cnn.com/2015/04/19/asia/india-cotton-farmers-suicide/index.html Heruntergeladen: 14.05.2021

[27] https://www.fashionrevolution.org/human-rights-transparency-and-accountability-in-fashion-a-conversation-on-uyghur-forced-labour/ Heruntergeladen: 14.05.2021

[28] https://www.fashionrevolution.org/standing-up-for-the-farmers-who-grow-our-cotton/ Heruntergeladen: 14.05.2021

[29] Maiti, R. (2020): Fast Fashion: Ihre schädliche Wirkung auf die Umwelt. https://earth.org/fast-fashions-detrimental-effect-on-the-environment/#:~:text=Among%20the%20environmental%20impacts%20of%20fast%20fashion%20are,use%20of%20massive% 20Beträge%20of%20Wasser%20und%20Energie .

[30] https://www.reutersevents.com/sustainability/supply-chains/rana-plaza-rebuilding-more-factory Heruntergeladen: 14.05.2021

[31] https://ecodesign-centres.org/wp-content/uploads/2020/03/ETC_report_textiles-and-the-enviroment-in-a-circular-economy.pdf Heruntergeladen: 11. Mai 2021

[32] https://www.fashionrevolution.org/bangladesh-accord-an-urgent-call-to-action-to-protectprogress/ Heruntergeladen: 14.05.2021

[33] Maiti, R. (2020): Fast Fashion: Seine schädliche Wirkung auf die Umwelt. https://earth.org/fast-fashions-detrimental-effect-on-the-environment/#:~:text=Among%20the%20environmental%20impacts%20of%20fast%20fashion%20are,use%20of%20massive% 20Beträge%20of%20Wasser%20und%20Energie .

[34] https://ourgoodbrands.com/real-impact-fast-fashion-industry-world/ Heruntergeladen: 14.05.2021

[35] https://www.fashionrevolution.org/bangladesh-accord-an-urgent-call-to-action-to-protectprogress/ Heruntergeladen: 14.05.2021

[36] https://docplayer.hu/47861395-Hm-mint-fast-fashion.html Heruntergeladen: 14.05.2021

[37] Fair Trader(2020): 9 überraschende Fakten über Fast Fashion und die Umwelt, https://fairtradefinder.com/fast-fashion-and-the-environment/

[38] Hugh(2019): Umweltauswirkungen von Fast Fashion (mit Fakten und Statistiken), https://get-green-now.com/environmental-impact-fast-fashion/#:~:text=%20How%20Does % 20Fast% 20Fashion% 20Impact% 20the% 20Environment% 3F% 28Fast, Depletes% 20and% 20Pollutes% 20Water% 20Resources.% 20The ...% 20More% 20 Alle diese Fakten stammen von dieser Site

[39] Fair Trader(2020): 9 überraschende Fakten über Fast Fashion und die Umwelt, https://fairtradefinder.com/fast-fashion-and-the-environment/

[40] Hugh (2019): Umweltauswirkungen von Fast Fashion (mit Fakten und Statistiken), https://get-green-now.com/environmental-impact-fast-fashion/#:~:text=%20How%20Does %20Fast%20Fashion%20Impact %20the%20Environment%3F%28Schnell, erschöpft%20und%20verschmutzt%20Wasser%20Ressourcen. %20The...%20More%20 Alle diese Fakten stammen von dieser Site

[41] Hugh(2019): Umweltauswirkungen von Fast Fashion (mit Fakten und Statistiken), https://get-green-now.com/environmental-impact-fast-fashion/#:~:text=%20How%20Does %20Fast%20Fashion%20Impact %20the%20Environment%3F%28Schnell, erschöpft%20und%20verschmutzt%20Wasser%20Ressourcen. %20The...%20More%20 Alle diese Fakten stammen von dieser Site

[42] https://passionpassport.com/how-slow-fashion-can-save-the-environment/ Heruntergeladen am 26. April 2021

[43] https://www.thegoodtrade.com/features/what-is-fast-fashion Heruntergeladen: 26. April 2021

[44] https://www.sustainablejungle.com/sustainable-fashion/what-is-slow-fashion/ Heruntergeladen am 26. April 2021

[45] Stanton, A. (2020): Was bedeutet eigentlich Slow Fashion?. https://www.thegoodtrade.com/features/what-is-slow-fashion Heruntergeladen: 28.04.2021.

[46] Stanton, A. (2020): Was bedeutet langsame Mode eigentlich? https://www.thegoodtrade.com/features/what-is-slow-fashion Heruntergeladen: 28.04.2021.

[47] http://www.savant-magazine.com/magazine/2018/4/5/difference-between-slow-ethical-and-sustainable-fashion-4-industry-insiders Heruntergeladen am 26. April 2021